

Handlungsempfehlung für die Beseitigung von Schwarzwild-Grünlandschäden

Auf der Suche nach eiweißhaltigem Bodenlebewesen verursacht das Schwarzwild sehr häufig Schäden in der Grünlandnarbe. Insbesondere in Waldmastjahren treten diese Schäden verstärkt auf, weil das Schwarzwild sich hier den Eiweißausgleich beschafft, den es für eine ausgewogene Ernährung benötigt. Neben dem eigentlichen Aufwuchsschaden besteht bei Schwarzwildschaden auf Grünland auch immer eine Notwendigkeit der Wiederherstellung der Grünlandnarbe.

Für die sachgerechte Beseitigung gibt es mehrere Möglichkeiten, die insbesondere je nach Schadensart und -umfang sinnvoll erscheinen.

Bei wenigen Einzelschäden empfiehlt es sich meistens, diese möglichst zeitnah in Handarbeit mit der Gabel/Harke zuzulegen und anzutreten. In den meisten Fällen regeneriert sich die Narbe sehr schnell, so dass der Aufwuchsschaden, wenn er dann überhaupt entsteht, sehr gering ist.

Bei flächigen Schäden scheidet die Handarbeit in der Regel aus, da diese dann zu uneffektiv, zu aufwendig und damit auch zu kostenintensiv wird.

Hierfür gibt es mehrere Möglichkeiten der maschinellen Beseitigung.

Neben einigen Spezialmaschinen, die eine begrenzte Einsatzmöglichkeit über deren Einsatzgebiet hinaus haben und zudem recht teuer sind, gibt es alternative Verfahren.

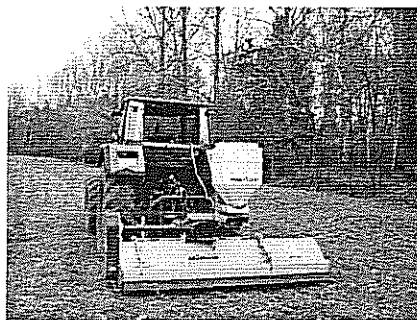
Der Verfasser hat sehr gute Erfahrung mit dem „Kreiselegge/Mulcher-Verfahren“ gemacht, welches gute Ergebnisse erzielt, kostengünstig ist und mit Maschinen zu erledigen ist, die ohnehin bei den meisten Landwirten im Bestand sind. Das Verfahren wird wie folgt beschrieben:

Die geschädigte Fläche wird zuerst mit einer Kreiselegge bearbeitet, wobei es außerordentlich wichtig für ein optimales Ergebnis ist, dass die Maschine sauber eingestellt ist. Die Zinken der Kreiselegge sollen die intakte Grasnarbe allenfalls scharf kämmen aber keinesfalls zerstören. Dieses erreicht man über eine sorgfältige Einstellung der Maschine auf der intakten Grasnarbe im Zusammenspiel mit dem Oberlenker und der Packerwalze. Nach der sorgfältigen Einstellung der Kreiselegge kann die Fläche ganzflächig relativ zügig und mit hoher Umdrehungszahl der Zapfwelle (1000 er) abgefahren werden, wobei dadurch die Grassoden gelockert und teilweise schon in die Löcher eingeebnet werden. Als Ergebnis bei optimaler Einstellung wird man feststellen, dass die intakte Grasnarbe auch intakt geblieben ist und die Schadfläche durch die kreisenden Bewegungen der Arbeitsgeräte gelockert und eingeebnet wurden. Danach wird die Fläche mit einem herkömmlichen Mulcher abgefahren, dessen Aufgabe es ist, die verbleibenden Grassoden zu zerkleinern, damit diese später nicht ins Futter gelangen. Die fein zerschlagene Grasnarbe hat einen hohen Erdanteil, der wiederum eine gute Grundlage für eine spätere Nachsaat darstellt.

Die Nachsaat kann auch in einem Arbeitsgang mit dem Mulcher durchgeführt werden, indem man einen 12 V Streuer direkt auf den Mulcher montiert. Auch eine Nachsaat mit Sämaschine oder Handsaat im Nachgang ist möglich.

Eine anschließende Überfahrt mit der schweren Wiesenwalze rundet das Bild ab.

Die besten Arbeitsergebnisse werden erzielt, wenn die Wiederherstellung bei trockenen Bodenverhältnissen erfolgt.



Verfasser: Peter Markett, Projekt „Beratender Berufsjäger NRW“ 2/2017